

Ein halbes Jahrhundert FAK

Am 1. Januar 1958 wurde die Liechtensteinische Familienausgleichskasse (FAK) gegründet. Das 50-jährige Bestehen ist Anlass für einen Blick auf das bisher Geleistete, auf die Zukunft der FAK sowie auf eine Reihe von Jubiläumsanlässen.

Von Heribert Beck

Die FAK wurde 1958 mit dem Ziel gegründet, einen Teil der monatlichen Kosten aufzufangen, die Familien mit Kindern zu tragen haben. Im ersten Jahr wurden zu diesem Zweck rund 850 000 Franken aufgewendet. Heute sind es über 50 Millionen pro Jahr, die als Kindergeld, Differenzausgleich für Grenzgänger sowie Geburten- und Alleinerziehendenzulagen ausbezahlt werden. «Alles in allem hat die FAK seit ihrer Gründung etwa eine Milliarde Franken an Liechtensteins Familien verteilt», sagte Verwaltungsratspräsident Horst Büchel an der gestrigen Medienorientierung zum Auftakt des Jubiläumsjahres.

Mehr als ein Paar Kinderschuhe

In den Anfängen wurden monatlich zehn Franken pro Kind ausbezahlt. «Nicht besonders viel, wenn man bedenkt, dass ein Paar Kinderschuhe damals zwischen 15 und 25 Franken kostete», sagte AHV-IV-FAK-Direktor Walter Kaufmann gestern gegenüber Radio Liechtenstein. Aber der Anfang war gemacht.

Inzwischen ist das Kindergeld auf 280 Franken oder um 2800 Prozent gestiegen. Ein Vielfaches des Lohn- (850 Prozent) und Preisanstiegs (400 Prozent) im gleichen Zeitraum. «Natürlich kann man auch Kinderschuhe für 280 Franken kaufen, aber für ge-

wöhnlich kostet ein Paar heute weniger als 100 Franken», veranschaulichte Walter Kaufmann die Entwicklung der Unterstützungsleistungen in den vergangenen 50 Jahren.

Erziehungsgeld würde Kasse leeren

Die FAK steht heute auf gesunden Beinen. Ende 2007 enthielt der Fonds dieses Sozialwerks 95 Millionen Franken. Das entspricht dem 1,9-fachen einer Jahresausgabe. «Mit diesen Reserven befinden wir uns in einer angenehmen Situation. Wenn die Ausgaben nicht massiv ansteigen, geht es der FAK auch weiterhin gut. Ansonsten müsste die Finanzierung neu überdacht werden», sagte Kaufmann.

Massiv ansteigen würden die Ausgaben beispielsweise mit der Einführung eines Erziehungsgelds von 10 000 Franken für jedes der ersten drei Lebensjahre eines Kindes, wie es von der FBP propagiert wird. Man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, dass allein durch die Einführung einer solchen Leistung die Geburtenrate ansteige, ist Walter Kaufmann überzeugt. Die anfallenden Kosten könne die FAK ein bis zwei Jahre tragen und dann wäre die Kasse leer, sofern keine zusätzlichen Einnahmequellen erschlossen würden.

Langfristiges Denken gefragt

Die FAK wird nicht vom Staat finanziert, sondern von den Arbeitgebern, selbstständig Erwerbenden und den Nicht-Erwerbstätigen. Eine Situation, die gemäss Walter Kaufmann bedacht werden muss, wenn es um die Erhöhung der Leistungen geht: «Wir müssen langfristig denken und bei der Verwendung der Mittel konzeptionell vorgehen.» Man könne ein Erziehungsgeld nur einführen, wenn einerseits die Finanzierung geklärt sei und



FAK-Direktor Walter Kaufmann warnt vor familienpolitischen Schnellschüssen: «Wir müssen langfristig denken und bei der Verwendung der Mittel konzeptionell vorgehen.»
Bild Elma Velagic

andererseits feststehe, ob diese Leistungen auch ins Ausland exportiert werden müssten. «Es sollte jedenfalls nicht passieren, dass der Landtag nur deshalb eine ausserordentlich grosszügige Leistungserhöhung beschliesst,

weil wir uns in einem Jubiläumsjahr befinden.» In Vergessenheit geraten wird der runde Geburtstag allerdings nicht. Dafür sollten schon die über das Jahr verteilten Jubiläumsanlässe sorgen.

Für Kinder, Mütter und Väter



Stolz auf 50 Jahre wirtschaftlichen Schutz für Liechtensteins Familien: Die stellvertretenden Direktoren der AHV-IV-FAK-Anstalten Peter Banzer und Harald Schädler, VR-Präsident Horst Büchel, VR-Vizepräsident Daniel Vogt, AHV-IV-FAK-Direktor Walter Kaufmann und Werner Ospelt, Mitglied des Verwaltungsrats (v. l.).

Bilder: Elma Velagic

Die Familienausgleichskasse fristet unverdienstermassen oft ein etwas stiefmütterliches Dasein im Schatten der AHV. Das 50-jährige Bestehen soll daher zum Anlass genommen werden, das zweitälteste Sozialwerk Liechtensteins mehr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Von Heribert Beck

112 000 Franken – das ist die Summe, die eine Familie mit zwei Kindern, Jahrgang 1990 und 1991, im Laufe der Jahre erhalten hat, beziehungsweise noch erhält, bis beide Kinder volljährig sind. Der Betrag setzt sich zusammen aus der Geburtenzulage von 1200, respektive 1500 Franken sowie dem Kindergeld von derzeit

280 Franken pro Monat bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr und 330 Franken während der folgenden acht Jahre.

Wer heute Nachwuchs in die Welt setzt, kann bereits mit einer Geburtenzulage von 2300 Franken rechnen. Ausserdem darf getrost davon ausgegangen werden, dass das Kindergeld auch in Zukunft steigen wird – dies lehrt zumindest die Erfahrung der vergangenen 50 Jahre.

«Es darf zwar nicht unerwähnt bleiben, dass mit den Unterstützungsleistungen der FAK nur ein Teil der Familienlasten gedeckt wird. Die Kosten, die Kinder mit sich bringen, sind um ein Vielfaches höher», sagte FAK-Direktor Walter Kaufmann an der gestrigen Medienorientierung, die den Auftakt des Jubiläumsjahres darstellte. Es sei aber auch nie das Ziel des Gesetzgebers gewesen, mit der FAK sämtliche

Kosten aufzufangen, die in einer Familie anfallen.

«Liechtenstein darf stolz sein»

Pro Monat unterstützt die FAK rund 7000 Familien – 12 000 Kinder – mit vier Millionen Franken, fasste VR-Präsident Horst Büchel die Leistungen der Anstalt zusammen. Damit erfülle die FAK die wichtige Aufgabe, dem wirtschaftlichen Schutz der Familien zu dienen und stelle einen tragenden Pfeiler der sozialen Sicherheit dar. «Liechtenstein darf mit Recht stolz sein auf dieses Sozialwerk», sagte Büchel.

Stolz ist Walter Kaufmann auch auf die Leistung der FAK-Mitarbeiter. Die Festsetzung der Zulagen und des Differenzenausgleichs wird von nur vier Personen bewältigt. «Diese Arbeit bringt einen grossen Aufwand mit sich», sagte Kaufmann. Schliesslich variierten die Zahlen der Bezugsberechtigten

von Monat zu Monat. Sei es aufgrund von Geburten, Erreichen der Volljährigkeit oder durch Zu-, respektive Wegzug. «Trotz allem gelingt es den zuständigen Mitarbeitern immer wieder aufs Neue, die Beiträge termingerecht zu übermitteln.»

Buntes Jubiläumsprogramm

Der von Horst Büchel angesprochene Stolz auf die FAK soll während des ganzen Jubiläumsjahres 2008 zum Ausdruck kommen. «Eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe hat ein Programm erarbeitet, das über das Jahr verteilt eine nachhaltige Wirkung in der Bevölkerung erzielen soll», sagte Verwaltungsratsmitglied Werner Ospelt. Diesem Zweck soll auch das von der Grafikerin Sabine Bockmühl entworfene Jubiläumslogo dienen, das unter dem Motto der FAK – «Für Kinder, Mütter und Väter» – steht.

Das Jubiläumsjahr im Überblick

- Mai: Jubiläumsbroschüre mit Informationen zur Geschichte der FAK, zu ihren Leistungen und einer Reihe von Interviews
- 26. Mai: Jubiläumsfeier
- Kreuzworträtselwettbewerb mit attraktiven Preisen
- Zwei Sonderpostkarten mit dem Motiv FAK und ein Werbeflaggenstempel der Post

Einzelheiten zum Jubiläum sind auf der Homepage der AHV-IV-FAK-Anstalten aufgeführt: www.ahv.li



Das Jubiläumslogo

Die ineinander laufenden Formen symbolisieren den Staat und die gesellschaftlichen Anteile, die ihn ausmachen. Die Kreise zeigen, dass in einem Staat alles miteinander vernetzt ist und einander bedarf. Die Kreise vor dem staatlichen Hintergrund symbolisieren auch die verschiedenen Familienformen, die von der FAK unterstützt werden. Das Dunkelviolett der Marke Liechtenstein steht für den Staat im Hintergrund, vor dem sich alles abspielt. Der blaue und der rote Kreis in den Landesfarben symbolisieren staatliche Institutionen und der gelbe Kreis in der Mitte steht für die FAK als eine dieser Institutionen.



Ein Jubiläum jagt das nächste: 2004 wurde die AHV 50 Jahre alt, dieses Jahr ist die FAK an der Reihe und 2010 folgt die IV.